

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rüdlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rübchnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 193.

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 21. August

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1915.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Spaltungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Strasse 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden bis fünfspaltigen Grundzeilen mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklamazelle 20 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung.

Da sich die Holzdiebstähle aus den hiesigen gemeindlichen Wäldungen in auffälliger Weise mehren, wird hierdurch bekannt gegeben, daß derjenige, der eine Person, die aus dem Gemeindewalde Holz unrechtmäßiger Weise entwendet, so namhaft machen kann, daß strafrechtliche Verfolgung möglich ist, eine entsprechende Geldbelohnung ausgezahlt erhält. Von wem eine solche Meldung erstattet wird, bleibt geheim.

Gleichzeitig wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Durchlaufen des Gemeindewaldes in Benutzung als Schichtweg usw. verboten ist und streng bestraft wird. Nur der Weg von Schacht III des Steinkohlenwerkes Vereinigtfeld nach dem sogenannten Schafgarten und umgekehrt wird hierzu bis auf weiteres freigegeben.

Hohndorf, den 19. August 1915

Der Gemeinderat.
Schaufuß, Gemeindevorstand.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg über den Weltkrieg.

Th. Berlin, 19. August 1915.

Im Mittelpunkt der heutigen Sitzung des Reichstags, in der den Volksvertretern die neue Kriegskreditvorlage zur ersten Beratung unterbreitet wurde, stand wieder eine Rede des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg. Hat sie auch in ihrem Inhalt zum großen Teil bereits Bekanntes, so wirkte sie doch durch die Art, wie der Reichskanzler manche markante Stellen dabei hervorhob und temperamentvoll unterstrich, nicht minder nachhaltig auf die Hörer, die namentlich auf den Tribünen in angstvoll gedrückter Enge den Worten lauschten. In überzeugender Weise legte der Redner die Schuld Englands an dem Weltbrande dar und rief diesem Gegner die heuchlerische Maske von dem Gesicht.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

führte u. a. aus:

Seit Ihrer letzten Tagung ist wieder Großes geschehen. Wir können fest und zuversichtlich der Zukunft entgegengehen mit Dank gegen Gott und gegen unsere herrlichen Truppen und Führer und die Mithilfe unserer Verbündeten. (Lebhafte Beifälle.) Dankerfüllt gedenken wir auch der uns benachbarten neutralen Staaten, der Niederlande, Schwedens und der Schweiz. Besonderer Dank gebührt dem Papst für seine vielen Beweise der Menschenliebe. Während die Feinde ihre Niederlage sich nicht ableugnen können, häufen sie neue Verleumdungen auf uns. Die Fabel, daß England für Belgien in den Krieg gezogen sei, ist selbst in England aufgegeben. Ob die kleineren Völker wohl noch glauben, daß England und seine Alliierten den Krieg führen zum Schutze der kleinen Völker und zum Schutze von Freiheit und Zivilisation?

Der Kanzler ging dann auf die von den Gegnern beobachtete Politik ein und fuhr fort: Wer eine solche Politik treibt, hat nicht das Recht, einem Lande, das 44 Jahre den europäischen Frieden beschützt hat, Barbarismus und Ländergier vorzuwerfen.

Hierauf besprach der Reichskanzler die in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten belgischen Dokumente und sagte: Man hat mir eine Politik der Kurzsichtigkeit vorgeworfen, weil ich immer versuchte, eine Verständigung mit England anzubahnen. Ich danke Gott, daß ich es getan habe. (Sehr richtig!) Das Verhängnis eines ungeheuren Menschenmordens, des Weltbrandes, hätte verhindert werden können, wenn eine Verständigung mit England zustande gekommen wäre. (Lebhaftes Sehr richtig!) Durfte ich mit einem solchen Ziele im Auge ein Arbeit von mir weisen, weil sie zu schwer war? Wo das Leben von Millionen von Menschen auf dem Spiele steht, gilt für mich nur das Wort: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ Ich will lieber in einem Kampfe fallen, als ihm aus dem Wege gehen. (Stürmisches Bravo.)

Des weiteren ging der Reichskanzler auf die Besprechungen mit Lord Salbane über die Verständigungsaktion ein und sagte: England war wohl bereit, nicht über uns herzufallen, behielt sich aber freie Hand vor für den Fall, daß seine Freunde über uns herfielen. Die Zeit wird kommen, wo die Geschichte das Urteil fällen wird. (Sehr richtig!) Die Schuld wird England in alle Ewigkeit nicht mehr los. (Lebhaftes Bravo.)

Der Reichskanzler fuhr fort: Ich habe in der gesamten Politik niemals vor der Volksvertretung etwas zu verheimlichen versucht und habe niemals etwas verheimlicht. (Zuruf des Abgeordneten Lühnecht.) Kurz vor Ausbruch des Krieges haben wir die direkte Aussprache zwischen Wien und Petersburg mit dem äußersten Nachdruck und mit Erfolg betrieben. Die englische Behauptung, daß wir durch Ablehnung des englischen Konferenzvorschlages an diesem Krieg schuld hätten, gehört in die Kategorie derjenigen Verleumdungen, hinter denen unsere Gegner ihre eigene Schuld verstecken wollen. (Sehr richtig!) Nur die russische Mobilmachung machte diesen Krieg unvermeidlich. (Sehr richtig!) Uns und Oesterreich fällt nun die Aufgabe zu, Rußisch-Polen zu verwalten. Die Erinnerung an die alten Gegenjäre hindert uns nicht, die Achtung vor der Vaterlandsliebe und Zähigkeit zu bezeugen, mit der das polnische Volk seine alte Kultur und seine Freiheitsliebe verteidigt. Ich hoffe, daß wir die alten Gegenjäre zwischen Deutschen und Polen aus der Welt schaffen und das Land einer glücklicheren Zukunft entgegenführen werden. Unter möglichster Heranziehung der einheimischen Bevölkerung werden wir Polen direkt verwalten und suchen, die Wunden, die durch Rußland geschlagen sind, zu heilen. Dieser Krieg wird ein zerrüttetes, aus tausend Wunden blutendes Europa zurücklassen, aber nicht ein solches, wie es sich unsere Feinde gedacht haben. Sie strebten nach einem alten Europa mit einem ohnmächtigen Deutschland. Mehr als zehn Jahre sind das Trachten der Ententemächte dahin, Deutschland zu isolieren. Diese englische Politik muß verschwinden, denn sie ist ein Brutofen für Kriege. Wir müssen zum Heile aller Völker die Freiheit der Meere erringen. Wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens und der Freiheit der großen und kleinen Nationen, und zwar nicht bloß der germanischen Rasse. Aus einem anderen Bericht über die Kanzlerrede geht hervor, daß Herr v. Bethmann-Hollweg hier auch die Polkonstaaten erwähnte. Die Siege in Polen hätte diese Staaten von dem russischen Druck befreit. (V. Red.) Die eigentliche, sittliche Kraft, die uns unsere innere Stärke gibt, können wir nach außen hin nur im Sinne der Freiheit gebrauchen. Wir haben aber die Sentimentalität verlernt: wir halten den Kampf durch, bis die schuldigen Völker bestraft

sind und die Bahn frei wird von französischen Ränken, von moskowitischer Eroberungssucht und von englischer Bevormundung. (Lebhaftes Bravo, Hände klatschen. Der Reichskanzler verneigt sich.)

Nach der Rede des Reichskanzlers wird auf Antrag des Abgeordneten Spahn (Zentrum) einstimmig beschlossen, den Entwurf der Budgetkommission zu überweisen.

Ebenfalls der Budgetkommission wird überwiesen der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, sowie des Gesetzes, betreffend Abänderung der Wehrpflicht vom 8. Februar 1888.

Der Gesetzentwurf, betreffend den Schutz von Militärtrachten und Berufsabzeichen für Betätigung in der Krankenpflege wird in erster und zweiter Beratung angenommen.

Hierauf verlag sich das Haus auf Freitag nachmittags 2 Uhr. Kleine Anfragen, zweite Lesung des Nachtragsetats.

Schluß 3¼ Uhr.

Ueber die Aufnahme der Rede des Reichskanzlers wird gemeldet:

Stürmischer Beifall lohnte den Kanzler nach seinem markigen Schluß. Lautlos hatte das Haus der Rede gelauscht, alle Klatschen, von lebhaften Bravorufen begleitet. Einige Zwischenrufe Liebkechts wurden mit Entrüstung vom Hause zurückgewiesen. Der Kanzler, dessen Ausführungen heute breiter angelegt waren als bei seiner letzten Rede, sprach mit etwas beleagter Stimme und schien ein wenig überanstrengt. Doch sprach er auch diesmal rethorischen Schmud meidend, nicht weniger wirkungsvoll als Anfang Mai. Unter dem Eindruck seiner Rede verlagte man dann die weiteren Verhandlungen bis Freitag, wo Schafsekretär Delfferich die neue Kreditvorlage begründen wird.

Zur Kanzlerrede.

Berlin, 20. August. Alle Morgenblätter würdigen die bedeutende Rede des Reichskanzlers. Die „Vossische Zeitung“ sagt: Die gestrige Kriegskreditrede des Kanzlers sollte den nicht zuwiderlegenden Beweis führen, daß es eine Verleumdung ist, wenn man an den regierenden Stellen in England die deutsche Politik beschuldigt, die Anfängerin des ungeheuren Weltbrandes gewesen zu sein. Die Rede wendete sich an den Verstand und das Urteil, daneben aber auch an das sittliche Empfinden. In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Der Eindruck der Rede war geeignet, die politische Stellung des Reiches zu stärken und die Verantwortung für diesen furchtbaren Krieg auf die Stelle zu wälzen, auf die sie gehört.

Das Wichtigste.

Verschiedenes.

* Der deutsche Kaiser wollte am 18. August am Standorte des österreichisch-ungarischen Oberkommandos, um an der Feier des Geburtstages Kaiser Franz Josefs teilzunehmen.

* Laut „Reichsanzeiger“ ist dem Großadmiral v. Tirpitz der Orden Pour le Merite verliehen worden.

* Wie der „Vorwärts“ meldet, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, den geforderten Kriegskrediten zuzustimmen.

* Ein Transport von Kriegsinvaliden, der aus Rußland eintraf, zählte, wie aus Saparanda gemeldet wird, 225 Mann, davon 191 Österreicher, der Rest Deutsche. Von den Invaliden, die am Sonntag ankamen, starben zwei in Tornea an Tuberkulose.

* Kardinal Serafino Vannutelli ist, wie aus Rom gemeldet wird, in der Nacht zum Donnerstag gestorben.

* Die letzte englische Verlustliste weist 135 Offiziere und 944 Mann auf.

* Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ meldet ein Privatkorrespondent aus Mailand, infolge der geringen Ergebnisse der bisherigen Operationen seien neuerdings 4 italienische Generale ihres Kommandos entbunden worden.

* Nachrichten aus London zufolge ist es sicher, daß die englische Regierung noch vor November zur Aufnahme einer dritten Kreditsanleihe im Betrage von mindestens 600 Millionen Pfund schreiten wird.

* Die Madrider Zeitungen bringen Berichte über große Volksversammlungen, die in der letzten Woche in Barcelona, Santander und Granada stattfanden und in denen die Weltendmachung der Besitzansprüche Spaniens auf Gibraltar gefordert wurde.

* Wie das Reiterische Bureau, aus Newyork meldet, wurde Texas von einem großen Wirbelsturm heimgesucht. In Dallas kamen etwa hundert Personen ums Leben und die Baumwollpflanzungen wurden stark beschädigt. In Galvestone wurden vierzehn Personen getötet und 500 Häuser zerstört.

* Die Russen beschleunigen in den Gouvernements Besarabien, Cherson, Podolien, und Süd-Wolhynien die Dreifahrarbeiten. Es hat den Anschein, als ob die Russen sich auch auf die Räumung dieser Gebiete gefaßt machen. Die Arbeiten für die Winterfaat haben aus diesem Grunde noch nicht begonnen.

Nowo-Georgewitsch besetzt!

Der raschen Erstürmung Nowos, die den Deutschen die Möglichkeit gibt, auf Wilna vorzustoßen, auch die ganze russische Frontenfront aufzurollen und die südlich von Nowo gelegenen Festungen Lito und Gredno im Rücken zu umfassen, folgte heute der Fall der Festung Nowo-Georgewitsch. Die Truppen Hindenburgs haben damit ein neues Ruhmesblatt an ihre Fahnen geheftet, indem sie dieses festgefügte Bollwerk zu ihren Füßen zwangen. Die gewaltige Bedeutung dieses Ereignisses wird sich erst in einigen Tagen aufröhen. Bei uns Jubel und Dank, in Petersburg starke Bestürzung, daß auch diese Säule russischer Macht über Nacht in Trümmer fiel. Diese Bestürzung wird sich zur Kopflosgkeit steigern, wenn die bisher von den amtlichen Stellen so genaue Führer der russischen Hauptstadt erfahren werden, daß sich auch das Schicksal von Brest-Litowsk erfüllen wird. Ja, ist Gott mit uns, wer mag wider uns sein! Das wollen wir bei unseren weiterkühnenden Erfolgen nicht vergessen und in diesem Zeichen weiter kämpfen und siegen.

Die wichtigsten heutigen Depeschen von den Kriegsschauplätzen lauten:

Nowo-Georgewitsch von unseren heldenmütigen Truppen in Besitz genommen!

Großes Hauptquartier, 20. August 1915.

Die Festung Nowo-Georgewitsch, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung gestern im Endkampf, davon allein über 20 000 Mann u. vorläufig unübersehbares Material fielen in unsere Hand. Se. Maj. der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgewitsch begeben, um dem Führer des Angriffes, General der Infanterie von Bessler, und den tapferen Truppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 19. August.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei der Einnahme von Nowo wurden noch 30 Offiziere, 3900 Mann gefangen genommen. Unter dem Druck der Fortnahme von Nowo räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalmarja-Ziwaki. Unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erkritten deutsche Kräfte den Nowo-Übergang westlich Tychocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals von Gallwitz macht Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielst wurde die Bahn Bialystok-Brest-Litowsk erreicht, 2000 Russen zu Gefangenen gemacht.

Im Nordost-Abchnitt von Nowo-Georgewitsch überwandten unsere Truppen den Wera-Abchnitt; 2 Forts der Nordfront wurden erstickt; über 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejczyce.

Der rechte Flügel über den Bug bei Mielnie vorbrechend, warf den Gegner aus seinen Stellungen nördlich des Abchnittes und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bug-Übergang von den verbündeten Truppen erzwungen. Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Kossino (südöstlich von Janow) in die Vorstellung der Festung ein. Westlich von Wlodawa folgten unsere Truppen dem geschlagenen Feind.

Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Stüfer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 19. August. Amtlich wird verkündet:

Die unter dem Befehl des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals v. Kowetz stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften sich nördlich von Jarow und Konstantinow den Übergang über den Bug. Niemirow und andere Orte am Nordufer wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen, die weitere Verfolgung im Gange. Die Einschließungsgruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschallleutnants v. Arz befinden, entrisen dem Gegner einige Vorfeldstellungen. Bei Wladimir-Bolunskij und in Djalgalien nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Rußlands Schmerz über den Verlust von Warschau.

London, 18. August. „Times“ bringen einen Artikel eines Neutralen, der im letzten Jahre kriegsführende und neutrale Länder besuchte und kürzlich aus Rußland gekommen ist. Er schreibt: Ich bin überrascht darüber, wie wenig Engländer begreifen, was der Verlust Warschaws für die Russen bedeutet. Der zuverlässige Ton der Zeitungen verhilft den tiefen Sämers, den alle Russen empfinden. Der Verfasser erzählt, daß eine mit ihm reisende russische Dame, als sie bei der Landung in England die Nachricht erfuhr, in Ohnmacht fiel und fährt fort: Die Engländer sind gegenüber dem Kriege viel gleichgültiger als Holländer, Schweden und Schweizer, entweder weil sie schlecht unterrichtet oder zu weit von den Kriegsoperationen entfernt sind. Der Krieg greift nicht in ihr tägliches Leben ein.

Senkungsarbeit eines russischen Generals.

Durch W. T. B. wird amtlich mitgeteilt: Unsere Truppen sind in den Besitz eines russischen Befehls gelangt, der in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Befehl

an den Kommandanten des 1. turkistanischen Armeekorps vom 2/15. Juni 1915. Vom Oberbefehlshaber sind für die Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen an gefangenen deutschen Soldaten für bekannt werdende Fälle von Verbrechen russischer Gefangener unter Anwendung von Folter und Verstümmelungen folgende ergänzende Anweisungen gegeben worden: Die Vergeltungsmaßnahmen soll im Bereiche des Korps nicht später als 15 Tage nach Bekanntwerden eines Falles von grausamer Behandlung erfolgen unter Angabe des Anlasses. Außerdem soll den Gefangenen allgemein bekanntgeben werden, daß jede neue Grausamkeit aller Art die Vergeltung finden wird. So ist als Antwort auf die Verstümmelung des Kosaken Petschnjew vom Oberbefehlshaber der Befehl ergangen, von der nächsten Abteilung gefangener deutscher Soldaten zehn Mann, ohne Ausschluß der Offiziere, zu erschießen für die Grausamkeiten, die in der letzten Zeit von den Deutschen verübt worden sind.

Gen. General Ddische Lidse.

Wenn ein Oberbefehlshaber einen so bestimmten Befehl zu Vergeltungsmaßnahmen gibt, dann sollte man als selbstverständlich annehmen, daß die Taten, die gerächt werden sollen, unzweifelhaft stattfinden. Das erfordert der europäische Rechtsbegriff ohne weiteres. Wie steht es aber damit bei dem russischen Befehl? Alle Berichte über deutsche Gräueltaten an russischen Gefangenen waren bisher als Lügen nachzuweisen. Auch die Verstümmelung des Kosaken Petschnjew durch deutsche Soldaten konnte von den Russen nicht festgestellt sein, weil sie sich nie und nirgends zugetragen hat. Sie ist zwar vom russischen Generalstabe in einer amtlichen Mitteilung behauptet

worden, doch haben die deutschen amtlichen Untersuchungen ergeben, daß die ganze Geschichte schon deshalb völlig erfunden war, weil bei den in Frage kommenden deutschen Armeeteilen überhaupt kein Kosak des ussurischen Reiterregiments, dem Petschnjew angehörte gefangen genommen ist. Dies ist inzwischen am 7. Juli, in einer amtlichen deutschen Erklärung mitgeteilt worden. — Ob der Blutbefehl des russischen Oberbefehlshabers beim 1. turkistanischen Armeekorps ausgeführt worden ist, entzieht sich noch der öffentlichen Kenntnis. Unabhängig davon gehört aber die Grausamkeit und verbrecherische Leichtfertigkeit, mit der diese Senkungsarbeit ohne genaue Untersuchung angeordnet worden ist, vor den Richterstuhl der Geschichte.

Die jetzige Lage in Riga.

Ein Sohn des Kopenhagener Bürgermeisters ist in diesen Tagen aus Riga in Kopenhagen eingetroffen und hat über die dortigen Zustände verschiedenes berichtet. Die Verhältnisse in Riga werden durch den Vormarsch der Deutschen stark beeinflusst. Die Umgebung der Stadt ist völlig zerstört, damit sie für den hierarchischen Feind nicht von Nutzen sein kann. In Riga selbst sind alle Monumente und Statuen außer der Peters des Großen, entfernt worden.

Die Not in Petersburg.

Die „Berlinske Tidende“ meldet aus Petersburg: In der Hauptstadt befinden sich zahlreiche Zivilflüchtlinge aus Polen, die vor den vordringenden Deutschen und Österreichern flüchteten, um nicht vom Feinde zum Graben von Schützengräben oder zum Bau von Landstraßen, auf denen schwere feindliche Geschütze befördert werden, herangezogen zu werden. Die Not ist überall groß.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 19. August. Zwischen Angres und Soudez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Boesfen erneuerte der Feind gestern seinen Angriff nördlich von Münster gegen unsere Stellung auf Ringkopf und Schragmännle. Nach vorübergehenden Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schragmännle ist der Kampf noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Der See-Krieg.

Zwei englische Unterseeboote vernichtet!

Berlin, 20. August. Das englische Unterseeboot „E 13“ ist am 19. d. M. vormittags durch ein deutsches Torpedoboot am Südbang des Sundes vernichtet worden. Der stellv. Chef des Admiralfstabes der Marine: Behnde.

Kopenhagen, 19. August. Ein englisches Unterseeboot ist auf der Südküste von Saltholm auf Grund gesunken. Das Unterseeboot scheint in Brand geraten zu sein.

Ein 10 000-Tonnendampfer torpediert!

Ginen weiteren Dampfer versenkt! London, 19. August. Reuter meldet: Der Dampfer „Arabie“ der White Star-Linie (10 000 Tonnen groß), auf dem Wege nach Amerika, wurde torpediert. Die Reisenden und die Besatzung sind gerettet. Weiter wurde der englische Dampfer „Dunsie“ torpediert.

Übermals 6 Dampfer versenkt!

London, 19. August. (Meldung des Reiterischen Bureaus.) Der Postdampfer „Grodno“ der Wilssonlinie und der britische Dampfer „Thornfield“ sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. Belfast, 18. August. (Meldung des Reiterischen Bureaus.) Das Fischerfahrzeug „George“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

London, 19. August. (Meldung des Reiterischen Bureaus.) Der Fischdampfer „George Walter“ ist vor Harmouth versenkt worden.

London, 19. August. (Meldung des Reiterischen Bureaus.) Der britische Dampfer „Vonn“ und der spanische Dampfer „Sidor“ sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Zwei feindliche Dampfer vernichtet!

London, 19. August. Nach einer Meldung des Reiterischen Bureaus sind die Dampfer „Maggie“ und „Serbino“, von denen der letztgenannte der Wilsson-Linie angehört, versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Bootsmannsmaat Lamm.

Berlin, 19. August. Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, daß ein amerikanischer Baumwolldampfer mit einer englischen Beifahrerbesatzung an Bord von einem Bootsmannsmaat Lamm, von der Besatzung eines Unterseebootes, das den Dampfer angehalten hat, mit samt der englischen Beifahrerbesatzung nach dreitägiger Fahrt in Cuxhaven eingebracht

worden ist. Wie wir jetzt von zuständiger Stelle erfahren, hat die Fahrt nicht drei Tage gedauert, wie zunächst auf Grund eines Hörfählers bei der telephonischen Uebermittlung mitgeteilt worden war, sondern 11 Tage. Bootsmannsmaat Lamm war allein an Bord, trotzdem hat sich die englische Preisbefragung während dieser 11 Tage nicht hervorgezerrt, sondern ist erst in Cuxhaven entdeckt und festgenommen worden. Sie befindet sich in deutscher Gefangenschaft. Bootsmannsmaat Lamm wurde für sein energisches Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Krieg mit Italien.

Wien 19. August. Amtlich wird verkündet: Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und der heutigen Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorkampfstellungen am Plateau von Folgaria wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der kühnlandischen Front dauern fort. Ein stärkerer Angriff gegen den Ort Salsobad, wie alle früheren. Gegen den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechsmal vergeblich an. Auch nachtsüber wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unseren Händen. Mindestens 600 ungeborgene italienische Leichen liegen hier vor unseren Gräben. Im Görzischen hält das gewohnte Geschützfeuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Vom Balkan.

Der römische Korrespondent der „Stampa“ dröhelt: Sonnino hat am Dienstag den türkischen Botschafter Naby bei empfangen. Man glaubt, vermuten zu dürfen, daß es sich um die Forderung an die Türkei handelt, daß sie von ihrem Vorgehen gegen italienische Untertanen in kürzester Frist abstehe. Die Unterredung habe also die Bedeutung eines Ultimatums Italiens an die Türkei. Die Rückkehr aller bisher abwesenden Minister nach Rom dürfte mit dieser Frage in Zusammenhang stehen.

„Secolo“ erfährt aus Rom, daß der italienische Minister für Freitag, den 20. August vormittags 10 Uhr zusammenberufen ist. Die Zusammenkunft werde deshalb von besonderer Wichtigkeit sein, weil die Regierung über die Haltung Italiens gegenüber der Türkei beratschlagen werde.

Zu den Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Italien und der Türkei schreibt „Tribuna“, daß das letzte Gespräch zwischen Naby bei und Sonnino auf der Konstantinopel sehr lange dauerte. Der Depeschenwechsel zwischen der italienischen Regierung und dem italienischen Botschafter in Konstantinopel halte inzwischen sehr lebhaft an.

Der römische Korrespondent der „Stampa“ dröhelt betreffs der gespannten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei, daß morgen die Entscheidung fallen werde. Wenn Konstantinopel nicht nachgibt, würden Freitag nach dem Ministerrat Naby bei die Pistole zugestückt werden.

Der König von Griechenland hat Venizelos beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Der Führer der Mehrheit hat um eine Bedenkzeit von vier Tagen gebeten, um die Lage zu prüfen. Die Frist ist ihm gewährt worden.

Nach einer Athener Meldung beschlossen die Mitglieder des Kabinetts Gumaris, in der Kammer eine neue unabhängige Partei zu gründen unter dem Namen „Nationale Partei“.

Der bulgarische Kriegsminister Nitchev ist, wie „Agence Bulgare“ meldet, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Liefert Kupfer, Messing und Nickel freiwillig ab!

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 20. August 1915.
20. August:

Großer Sieg des Kronprinzen von Bayern zwischen Mex und den Vogesen.

Einzug der Deutschen in Brüssel.

Tod des Papstes Pius X.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Zeitweise trüb, etwas wärmer, keine wesentlichen Niederschläge.

Ein neuer Freundtag! Kaum sind die Freuden- und Dankesafforde über den Fall von Romno verklungen, da breitet sich über den trüb- und regenwangeren heutigen Tag auch ein neuer Freundtag. Die Fahnen wehen, der Glocken eherner Mund verkündet: Romo-Georgewitsch, die heilig-umstrittene Festung an der Einmündung des Bug in die Weichsel, ist gefallen und mit ihr die gesamte Befestigung und unüberschaubares Kriegsmaterial in den Besitz unserer Truppen gekommen. Ueberwältigende

Erfolge krönen seit dem 5. August, dem Fall Warschau, unsere waderen Heere mit ihrer glänzenden Führung durch Gottes Hilfe. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach Romo-Georgewitsch begeben, um dem Führer des Angriffes, General der Infanterie von Beseler, und den tapferen Truppen seinen sowie des Vaterlandes Dank auszusprechen. Unter Gottes Beistand weiter durch Kampf zum Sieg!

Zum ehrenden Gedächtnis! Heute vor einem Jahre starb Herr Dr. jur. Eisberger, Professor am hiesigen königl. Amtsgericht, der den Rang eines Oberleutnants der Reserve in der Armee begleitete, als erster Lichtstürmer auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod. Nach hier gelangte die amtliche Nachricht von dem Tode am 27. August, und tiefes Weh über den Heimgang des Braven durchzitterte unsere Bewohnerschaft. Wenn wir damals schrieben: Das Andenken des fern von der Heimat Entschlafenen wird unter uns allezeit in Ehren bleiben, so bewahrheitet sich das vor allem am ersten Jahrestage des Todes desselben: Die Beamtenhaft des hiesigen kgl. Amtsgerichts ließ heute morgen an dem von Frau Dr. Eisberger für ihren Gatten zwischen den Gräbern der Eltern desselben errichteten Denkmal ein prächtiges Kranz niederlegen. Und auch sonst werden vieler Gedanken heute bei dem stillen Toten auf blutgetränkter Au weilen, denn er war uns teuer. Ehre seinem Andenken!

Die Wasserwärme im hiesigen Stadtbade ist infolge der kühlen Witterung recht gesunken. Infolgedessen ist der Besuch des Bades natürlich sehr zurückgegangen. Hauptsächlich fehlt die sommerliche Wärme nochmals und bald zurück, was auch im Interesse der noch draußen liegenden Feldfrüchte dringend erwünscht ist.

Keine Erhöhung der Brottrationen! Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern hat in der ersten Sitzung des Haushaltsausschusses im Reichstag eine Reihe von Maßnahmen des Bundesrates erörtert und begründet, die sich auf die Volksernährung im zweiten Kriegsjahre beziehen. Dabei kam er auch auf die vielerorts erwünschte Erhöhung der täglichen Brotmengen zu sprechen. Hier war er leider nicht imstande, eine Erfüllung der gedrückten Wünsche für die nächste Zeit in Aussicht zu stellen. Zur Begründung führte er aus: Die bisherigen Abschätzungen der neuen Ernte, die freilich noch nicht ganz zuverlässig seien, hätten nicht eine gute, sondern eine mäßige Mittelernte ergeben und mahnten an sich schon zu weiterer sparsamer Verwendung. Es käme hinzu, daß mit Rücksicht auf die Viehhaltung und die zunehmende Knappheit der Kraftfuttermittel das Brotgetreide weniger scharf als bisher ausgewählt werden müsse, um mehr Kleie zu erhalten. Ferner erfordere die Ernährung der ebenfalls wachsenden Gefangenenzahl und die Versorgung der Zivilbevölkerung in den immer größer werdenden Operationsgebieten in Ost und West steigende Abgabe von Getreide und Mehl aus den heimischen Beständen. Auch solle die schwer arbeitende heimische Bevölkerung weiterhin reichlicher mit Brot bedacht werden. Schließlich müsse auch auf die Anammlung größerer Reserven im zweiten Kriegsjahre bedacht genommen werden, da die künftige Ernte sich sehr verhalten oder gar misraten könne. Aus allen diesen Gründen müsse es bis auf weiteres bei den jetzigen Brottrationen verbleiben. Sollte sich bei den geplanten Vorratserhebungen im Herbst ergeben, daß die Ernteträgnisse wesentlich über die heute vorliegenden Schätzungen hinausgingen, so werde ganz selbstverständlich eine Dinaufsetzung der angemessenen Brotmengen erfolgen können.

Des Krieges Segen“ ist der Untertitel des mit Heft 17 beginnenden zweiten Bandes des Romanes „Wenn die Friedensglocken läuten“ von Christine Kuhlmann. Christine Kuhlmann führt die Menschen, die den Feiern des ersten Bandes zu lebenswahren Gestalten emporgewachsen, die ihm vertraut geworden, nach und nach in den Weltkrieg. Der jetzt noch unentwirrbar über den Erdball brandt. Einzelgeschickale verwechseln immer inniger mit dem Schicksal einer Menschheit unseres deutschen Vaterlandes. Aus Vernichtung, aus Not und Tod erwächst langsam die Erkenntnis vom Segen des Krieges, die Läuterung des Einzelnen und damit die Liebe zu unserm teurem Vaterlande. Die Menschheit kehrt zur Natur zurück, das Geiste scheidet sich vom Unrechten, das Erwig vom Vergänglichem. Alle philosophische Freidenkerrei geht unter in der Uragewalt des ewigen Gottes, dessen Dasein die Menschheit wieder fühlen lernt. So wird dieser zweite Band von Christine Kuhlmanns Roman: „Wenn die Friedensglocken läuten“ zur vollen Befriedigung des Lesers führen und in dem Segen, den dieser Weltkrieg auch ihm bringen wird, anknüpfen. — Probehefte durch die Austräger oder die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kriegsausnahmetarife. Am 5. August 1915 ist bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges, ein Ausnahmetarif für Erbsen, Bohnen, Linsen, Weizen- und Roggenstroh zu Futter- und Streuzwecken eingeführt worden. Die Fracht wird nach den Frachttarifen des Rohstofftarifes berechnet. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

Leipzig. (Vereinfachung der Wirtschaftskosten.) Der Rat der Stadt Leipzig hat mit den Inhabern größerer Wirtschaften die Vereinfachung der Wirtschaftskosten erörtert. Auf Ersuchen des Rates haben sich die Anwesenden untereinander für ihre Person verpflichtet, vor allem, um Fleisch zu sparen, die Wirtschaftskosten nach Möglichkeit zu vereinfachen und darauf hinzuwirken, daß dies in allen Leipziger Gast- und Schankwirtschaften geschehe.

Stöha. (30.000 Mark-Stiftung.) Ein nicht genannt sein wollender Wohltäter im Bezirk der hiesigen königl. Amtshauptmannschaft schenkte 30.000 Mark in Wertpapieren für die Stiftung „Heimatbank“.

Dresden. (Durch einen Sturz aus dem Fenster) des dritten Stockwerkes im Hause Friedrichstraße 33, verunglückte am Montag nachmittags in der 5. Stunde in einem unbewachten Augenblick das dreijährige Mädchen Hildegard Steudtner, Tochter eines im Felde stehenden Schlossers, schwer und starb bald darauf im Krankenhaus.

Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein, Callenberg
Bankgeschäft.

Stahlfächer unter Selbstverschluss der Mieter.

Eibenstock. (Pastor Franke), zweiter Diakonus hiesiger Kirchgemeinde, welcher im November v. J. freiwillig in das Heer eintrat und am 29. Juli zur Front ging, fiel am 5. August als Führer einer Patrouille am Rarow auf dem Felde der Ehre.

Hohndorf. (Fahndung-Übung.) Nächsten Sonntag findet in der Gegend Chemnitz-Dittersdorf-Einsiedel eine große Geländeübung der Fahndung von Chemnitz und Umgegend statt. An der Übung nehmen teil die Fahndungskorps Chemnitz, Limbach, Nentendorf, Delsnik, Hohndorf, Bschopau, Marienberg, Neufirchen, Wüstenbrand, Burgstädt, Rabenstein. Der Übungsplan ist ausgearbeitet von Oberfeldmeister Bachmann, Offizierstellvertreter, Marienberg; Leiter der Übung ist Hauptfeldmeister Martin-Chemnitz. Das Hohndorfer Fahndungskorps marschiert schon am Sonntag nachmittags 1/2 5 Uhr nach Chemnitz und übernachtet im Fahnderverheim. Nach der Übung wird abgeköcht. Junge Leute, auch Schüler über 12 Jahre, die sich für die Sache interessieren, sind stets willkommen und können sich anschließen.

Chemnitz. (Ein guter Fang) gelang der hiesigen Kriminalpolizei, indem sie einen 22 Jahre alten Handarbeiter aus Bayreuth, einen 14 Jahre alten Dienstknecht aus Dschah und einen 19 Jahre alten Markthelfer aus Leipzig festnahm. Die Burschen hatten in den Mittagsstunden des 14. August aus einer Erdgeschloßwohnung in Chemnitz eine Anzahl Schmuckfachen im Werte von über 1000 Mark gestohlen. Wie sich bei der Vernehmung herausstellte, haben die Burschen in Dresden und Leipzig ähnliche Diebstähle ausgeführt.

Niederplanitz. (Abgestürzt.) Der Flieger Barth von hier, ist in Hannover mit seinem Flugzeug abgestürzt und tödlich verunglückt. Er hatte die Prüfung als Flugzeuglehrer abgelegt und erst im Monat Juni mit einem Doppeldecker mehrere Fahrten über Planitz und Zwickau ausgeführt.

Gerichtszettung.

Chemnitz. (Wegen versuchten Mordes) hatte sich das 14jährige in Niederdorf bei Stollberg geborene Dienstmädchen Elisabeth Klara Dohle zu verantworten. Die Angeklagte hat zu Oftern d. J. die Schule verlassen und ist durch ihre Mutter (der Vater ist gestorben) am 15. Mai zu dem Arzt Dr. S. in Rabenstein in Dienst gegeben worden. Ihr jetzt dieser Dienst jedoch nicht zu, sie wäre lieber „in eine Strumpfabrik gegangen“. Am 24. Juni hatte sie einen Tadel von ihrer Dienstherrin bekommen, gleichzeitig aber auch einen Brief von ihrer Mutter, daß sie in ihrer Stellung aushalten solle. Um nun doch den Dienst verlassen zu können, verfiel die D. auf den unglückseligen Gedanken, ihre Dienstherrschaft zu vergiften. Sie nahm aus der Studierstube des Dr. S. Nitropin und fügte dieses dem Bier, das sie zum Abendessen geholt hatte, bei. Herr und Frau S. tranken von dem Bier und bald darauf stellten sich bei ihnen heftige Vergiftungserscheinungen ein. Sofortige ärztliche Maßnahmen verhinderten das Geschehen des Mordplanes. Die Angeklagte behauptete, sie habe nur eine Erkrankung der Eheleute S. herbeiführen wollen. Das Gericht gewann jedoch die Ueberzeugung, daß eine Tötungsabsicht vorgelegen hat. Unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungsfrist wurde die jugendliche Verbrecherin zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Chemnitzer Vieh- u. Schlachthofbericht am 19. Aug. 1915.

Auftrieb: Räder 433, Schweine 273, zusammen 726 Tiere. Verkauf in M. für 50 La Schlachtgewicht: Räder 107-143, Schweine 145-165. Bei Schweinen verleben sich die Schlachtgewichtspresse unter Gewährleistung von 10-26 kg. Tara für jedes Schwein, die Schlachtgewichtspresse ohne Schmelzwiege.

Im Falkenwinkel.

Roman aus der Feder von Anna Bothe.

64. (Nachdruck verboten) „Nein, Großvater“, entgegnete Mechthild voll seltsamer Festigkeit. „Wir tun nur, was wir müssen. Tante Bathildis und Freba werden mir Wölfschen hüten, ich aber will Albrecht suchen und meinen armen, armen Bruder!“

Ein seltsamer Glanz war in Sibylles Augen getreten. Hoch richtete sich die schlanke Gestalt empor. „Ja, komm' zu unseren Toten, Mechthild“, sprach sie. „Das ist der einzige Weg, der uns zu gehen übrig bleibt.“

„Alles Abmahnen, alle Einwendungen waren umsonst: die beiden jungen Frauen beharrten unerschütterlich bei ihrem Vorhaben. Sie wollten hinaus, Armin, wenn es ginge, heimzubringen und Albrecht zu suchen.“

Und nun zeigte sich, welche eine Stütze und Hilfe Raik v. Görz mit seiner tatkräftigen Besonnenheit für alle bedeutete. Der alte Freiherr hatte keinen Widerspruch mehr, als der Inspektor alle erforderlichen Notwendigkeiten für die beiden Frauen ins Werk setzte.

Bereits am anderen Morgen konnten die Schwägerinnen aufbrechen, wohlverstanden mit Empfehlungsschreiben, die Nordack und Görz telegraphisch beordert hatten. Freba, Görz und Nordack geleiteten Mechthild und Sibylle zur Bahn.

Sibylle schien ganz erstarret in Schmerz. Sie sprach kein Wort, und ihr Antlitz war von einer geisterhaften Blässe.

Mechthild aber zeigte eine so seltsame Ruhe und Festigkeit, daß es alle befremdete.

Nordack hatte sich zum Begleiter der Damen erboten, aber sie hatten abgelehnt — auch Görz, der wie der Großvater vorgeschlagen, mitfolgte, mußte zu Hause bleiben.

Die beiden jungen Frauen wußten genau, wie unentbehrlich die Männer daheim waren. —

Trübe Herbsttage schlichen über den Falkenwinkel. Nur Wölfschens helles Fauchen belebte das stille Haus. Aber es tat allen weh. Voll banger Sorge zwiften die Gedanken da draußen auf den blutgetränkten Schlachtfeldern, wo so manches Auge brechen mußte, ohne daß eine Liebe, kinde Hand liebevoll darüber hinstrich.

Noch nicht eine Nachricht war von Mechthild und

Sibylle eingetroffen. Nur ihre Ankunft in Sedan nach mancherlei Hindernissen hatten sie telegraphisch gemeldet.

Görz war nach Rücksprache mit Tante Bathildis wirklich nach Falkenhorst übergesiedelt. Aber jeden Tag kam er herübergeritten, um nach dem Rechten zu sehen, da der alte Freiherr nicht die Kraft dazu hatte. Görz war unermüdet. Seine Arbeitskraft schien fest ins Ungemessene zu wachsen, und Tante Bathildis sagte oft:

„Er ist ein Schatz für uns.“

Bei Freba war diese Erkenntnis längst ausgemachte Tatsache, und sie wartete still auf die Zukunft. Kein Wort wurde mehr von einer Verlobung laut, aber sie glaubte an ihr Glück, obwohl ihre junge Seele voll Leid war, sodaß sie oft meinte, es nicht mehr ertragen zu können.

Und weitere Siegesnachrichten flatterten in den stillen Falkenwinkel, aber die beiden Frauen da draußen, die schwiegen. Da faßte eine entsetzliche Angst den kleinen, so eng gewordenen Kreis im Falkenwinkel auch um Mechthild und Sibylle, und nur Volkens lustige Briefe und seine begeisterten Schilderungen vom Kriegsschauplatz waren zuweilen einen hellen Lichtschein in den düsteren Alltag. —

Eines Tages war auch Dietrich v. Nordack bei dem alten Freiherrn erschienen, tieferrnst und feierlich.

„Um Gottes willen, Nordack“, hatte der alte Mann gesagt, „was gibt es denn? Sie bringen doch keine neue Unglücksbotschaft?“

„Wie man es nimmt, lieber Baron. Nein, eigentlich komme ich mit einer freudigen Nachricht, doch bezweifle ich, daß Sie diese freudig aufnehmen werden. Und weil ich das weiß, bleibt mir leider nur das eine, Ihnen meinen Abschiedsbefuch zu machen, Baron.“

Verständnislos blickte der alte Herr in das Antlitz des Richters.

„Sagen Sie, Nordack, sind Sie denn übergeschnappt? Sie — Sie kündigen mir die Freundschaft? Mir, der ich schon mit Ihrem Vater und Großvater befreundet war?“

„Ich denke garnicht daran. Lieber Herr Baron, Ihnen die Freundschaft zu kündigen. Nur unseren Verkehr werden wir wohl aufgeben müssen, denn ich habe mich mit Ghislaine, Freiin v. Falkenstein, Ihrer Enkelin, die Sie nicht anerkennen wollen, verlobt.“ Sekundenlang blieb es totenstill in der Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Am 12. Sonntag nach Trin. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Fränkel). Nächsten Mittwoch abend 8 Uhr Kriegesbestkunde, anschließend Abendmahlsfeier (Ende).

Versammlungen: Junglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Vereinsabend mit Ehrengedächtnisfeier, Kriegsberichten und Feldpost. Volljähriges Erscheinen Pflicht!

Donnerstag abend 1/2 9 Uhr Vorstandsversammlung. Sonntag abend 1/2 9 Uhr Gemeinschaftsversammlung. Montag abend 1/2 9 Uhr Baukreuzstunde in der Herberge. Donnerstag abend 1/2 9 Uhr Jugendbundesversammlung.

Callenberg.

Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst über Apostelgeschichte 12, 1—11.

4 Uhr Großmütterchenverein. 8 Uhr Junglingsverein: „Deutsche Trinkkitten in amerikanischer Beleuchtung.“ Gäste willkommen. Neue und veränderte Kriegesbestkunden mögen immer wieder dem Pfarramt gemeldet werden.

Solhdorf.

Am 12. n. Trin. vorm. 1/2 9 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Kriegesbestkunde.

Rödlitz.

Am 12. n. Trin. vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Geirichsdorf.

Am 12. nach Trin. vorm. 9 Uhr Gottesdienst durch Pastor Ende aus Lichtenstein.

Bernsdorf.

12. Sonntag nach Trin. vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

12. Sonntag n. Trin. vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 12, 1—11.

Darnach Feier des heil. Abendmahls. Donnerstag abends 8 Uhr Kriegesbestkunde. Getraut: Hermann Alfred Schloßmichi, Stallschweizer hier, 3. Bt. Armierungssoldat in Frankreich, mit der Schmiedemeisterstochter Ida Alma Höbe hier (18. Augst).

Ortmannsdorf.

Am 12. n. Trin. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 12, 1—11. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 25. Augst: Abends 1/2 9 Uhr Kriegesbestkunde in der Kirche.

Donnerstag, den 26. Augst: Abends 1/2 9 Uhr Kriegesbestkunde in der Schule zu Marienau.

Müssen St. Micheln.

Sonntag vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Nachm. 4 6 Uhr ev. luth. Jungfrauenverein. Montag abends 8 Uhr im Jugendheim Frauenverein fürs rote Kreuz.

Mittwoch abends 1/2 8 Uhr Kriegesbestkunde.

Saßlitz-Gemeinde.

Friedenskapelle.

Sonntag früh 9.30 Uhr Abendstunde. Nachm. 4.30 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8.30 Uhr Predigt mit Kriegsgebestkunde.

Achtung!

Heute Sonnabend trifft ein Waggon, 200 Zentner, prima

Speise-Kartoffeln, Krallen, das beste was es gibt,

ein und empfehle dieselben zu 6 Mk. per Zentner.

Bestellungen nehme entgegen.

Alwin Zierold,

Callenberg, Telefon 375.

Stets frische schöne

Birnen, 5 St. 30 Pf.

sowie

Holzäpfel

für Kranke empfiehlt

Weyer, Topfmarktstraße.

Birnen

Pfund 5 Pf., hat abzugeben

Lobsdorf Nr. 17.

Ein

kräft. Mann

zum Wegfahren der Waren wird

gesucht.

B. E. Eckert,

Glauchauerstraße 19.

3. Klasse 167. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 240 Mark gezogen worden. (Eine Gewinne der Nächsten. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 19. August 1915.

10000 Nr. 9510. Wilhelm Steinweg, Breslag.
10000 Nr. 108152. Alexander Seifert, Pödel.
5000 Nr. 67540. Reinhold Wäntzer, Leipzig.

4290 (500) 807 309 069 834 462 540 916 109 135 502 178
(300) 157 510 051 1567 078 015 908 381 695 (300) 517 395
2007 769 960 697 432 666 204 430 625 186 040 587 450 794
128 161 715 710 432 3308 940 216 863 678 (500) 460 257 268
41 034 569 059 555 892 953 140 (500) 660 606 600 251 763
807 855 553 462 4086 355 609 121 352 239 592 814 007 396
854 725 932 (300) 147 465 717 (300) 020 307 876 589 5042 067
348 051 743 728 682 (300) 600 436 483 803 488 (1000) 614 444
6914 559 669 (300) 210 622 197 931 (300) 956 794 762 276 130
799 155 460 489 619 204 923 281 7135 524 498 587 069 755
583 704 (2000) 361 408 272 202 (300) 762 633 8672 317 483
215 989 886 628 (300) 795 896 674 404 135 327 873 738 9711
476 442 332 982 743 (500) 617 (300) 510 (40000) 581 594

100006 649 090 544 922 415 115 240 150 134 (300) 099 672
364 402 405 861 391 273 512 11797 604 180 572 382 112 808
255 502 966 101 656 435 723 071 188 091 399 573 380 (300) 781
426 116 947 791 305 12556 806 369 730 321 071 646 889 560
852 400 792 999 138 082 13651 993 290 880 600 550 (1000)
14737 719 479 841 (300) 124 144 317 (300) 062 447 114 728
15936 690 239 122 695 973 453 779 025 567 774 588 569 352
586 085 864 16390 178 (500) 811 (300) 947 571 278 835 466
204 363 412 989 (500) 241 183 874 011 161 733 568 17440 520
086 128 814 (300) 305 573 963 457 504 (2000) 178 (300) 303 447
819 18465 200 280 059 250 551 585 029 (300) 709 798 719 719
980 226 766 202 19028 863 119 085 509 347 596 335 173 667
476 (300) 143 703 235 048 954 825

20219 163 021 (300) 053 618 026 347 455 847 198 (1000)
108 561 001 891 995 893 837 973 929 672 400 025 921 566
460 (300) 081 21704 578 952 (300) 591 425 107 746 883 009
(300) 449 997 390 22774 885 114 266 151 400 722 541 279
161 755 23673 770 514 531 741 825 459 243 923 523 270 788
844 486 226 772 23924 869 158 484 179 295 421 405 049
855 016 594 115 25900 320 018 749 (300) 829 447 175 843
392 308 26933 441 861 639 669 148 836 956 073 594 409
044 867 138 331 141 273 433 27479 932 125 088 153 835
(300) 749 609 218 894 741 829 777 167 592 240 28663 157
550 759 517 998 251 099 291 035 155 (1000) 779 816 (500) 837
943 820 286 281 29664 780 171 734 (2000) 556 636 (1000) 863
058 004 376 (2000) 584 444 206 050 998

30098 842 (500) 370 (300) 265 137 958 707 350 141 727
988 400 277 (300) 704 221 089 635 359 119 31204 920 701
767 657 (300) 698 924 995 732 079 069 602 877 600 (300) 32263
999 462 203 876 618 743 887 904 299 010 (500) 168 486 (500)
781 582 824 090 135 (300) 492 157 832 (500) 774 33167 588
735 (300) 550 435 285 847 744 581 885 704 072 172 34560
627 925 801 246 307 511 031 190 495 791 201 688 269 35327
513 467 215 163 311 077 954 398 676 386 914 (300) 094 408
479 (300) 305 023 588 36961 904 345 677 429 714 521 706
445 712 726 004 928 011 047 37033 (1000) 774 740 (1000) 138
443 624 304 396 521 191 859 614 550 447 (300) 328 925 830
652 634 304 768 366 342 38197 190 022 947 547 926 320 025
674 655 152 065 985 437 194 664 39912 831 838 377 376 552
559 046 844 914 936 459 289 (300) 644 018 279 812

40734 (500) 218 842 213 219 207 820 342 042 816 591 683
41707 198 683 677 (300) 633 555 261 257 975 905 455 245 055
658 501 070 42612 372 717 (2000) 963 008 947 912 776 703
453 307 43394 262 413 (300) 971 243 861 649 351 373 935
644 44296 520 905 915 569 571 310 526 402 617 337 691 557
309 227 (300) 990 548 757 126 005 45067 775 613 141 008 (300)
019 432 547 308 470 272 247 813 658 203 46944 494 004 949
(300) 968 (300) 213 790 700 168 558 751 079 365 47181 014
563 818 912 398 162 555 250 390 831 281 840 660 733 970
267 247 795 784 (500) 180 658 879 230 562 794 697 310 48770
080 378 261 400 311 155 (500) 163 777 906 531 750 376 191
525 190 (1000) 465 098 858 966 868 318 153 325 8 6 459 189
(3000) 49109 789 067 144 231 134 (300) 051 079 857 670 558
450 589 (300) 397 545 819 832 223 411

50284 (500) 741 (300) 769 625 351 942 455 176 498 920
51955 009 285 633 707 671 528 (500) 487 435 839 937 (500)
786 481 904 733 211 083 989 214 607 52780 742 656 368 597

908 230 357 107 (2000) 032 (300) 604 270 070 947 080 770 288
843 647 493 53247 056 68 451 643 487 848 082 442 333 0
461 214 853 692 (300) 803 (300) 965 488 474 512 54266 046
533 718 476 914 357 400 (300) 319 973 226 163 224 364 445
5 348 707 (28 147 151 664 055 019 842 (300) 56232 674 494
858 543 360 035 730 190 078 1 7 197 (3000) 820 (300) 326
57788 577 251 (370) 869 (300) 140 630 780 302 027 370 283
775 390 (2000) 741 744 541 944 583 083 886 109 267 306 849
147 184 021 845 58171 116 609 482 970 602 (300) 182 598
(500) 339 196 (300) 695 554 654 760 854 993 904 229 710 157
59905 993 (500) 198 875 376 654 460 147 47 422 980 269
611 (500) 524 710 917 522 802 519 (300) 187 783

64123 922 830 258 866 452 687 626 366 187 372 222 955
200 050 805 593 070 266 719 810 (300) 015 61835 698 645
783 831 778 511 169 (1000) 247 587 (3000) 775 272 828 016
621 357 469 62198 545 939 583 (2000) 803 200 211 570 483
037 254 660 302 002 283 63759 274 958 328 043 636 128 (500)
421 155 183 062 935 112 272 64948 118 998 715 464 613 185
450 640 (300) 842 470 512 112 575 144 289 484 229 (300) 583
895 312 721 65221 784 590 293 426 853 215 142 862 339 986
499 891 526 172 451 64956 333 684 415 734 942 521 164 167
319 989 554 (500) 732 885 644 080 67770 540 (5000) 880 660
009 885 092 628 983 775 823 909 (2000) 801 050 68163 748
296 337 525 223 085 875 740 506 902 855 120 595 277 119 927
981 69622 978 981 027 636 529 208 898 531 269 802 472 216
854 355 688 163 924 142

70622 428 563 843 934 (300) 800 410 483 101 836 005 (300)
052 006 (300) 109 564 (300) 530 (500) 71282 518 613 148 288
034 066 918 880 265 953 523 660 547 938 277 365 319 816
72278 173 (1000) 780 914 179 143 974 200 242 432 346
407 269 (300) 664 874 329 63759 274 958 328 043 636 128 (500)
162 248 (500) 606 732 140 122 465 889 73307 486 (300) 819
312 74047 363 921 089 249 814 281 357 416 096 674 640 (500)
695 771 875 535 161 75062 250 799 890 794 502 038 874 996
419 249 814 434 927 549 482 (500) 702 065 848 524 40 76899
031 583 855 (300) 457 408 203 896 451 524 895 606 247 694
134 239 219 258 159 699 675 77472 420 370 165 495 (300)
502 (500) 419 203 544 256 916 128 331 910 730 431 811 973 269
78883 (300) 311 689 684 887 548 (500) 535 751 724 063 409
568 (300) 245 735 314 813 531 668 532 968 938 013 79321
046 696 706 457 515 508 080 876 013 942 199 (300) 683

80924 156 157 692 077 856 963 683 619 787 422 (300)
569 218 542 464 392 839 074 596 769 506 81066 773 385 073
017 (300) 861 (300) 329 736 904 912 479 279 (300) 242 432 346
110 790 903 216 899 82911 664 179 129 841 (300) 025 131
187 854 371 556 678 121 670 750 236 900 838 818 874 181
(1000) 83256 146 809 083 953 564 (300) 876 975 219 007 (500)
258 84962 247 646 378 896 (300) 120 378 995 (300) 143
095 090 365 696 125 714 054 85513 484 138 912 738 437 815
265 025 991 164 607 826 329 637 658 748 266 84644 328 063
950 651 931 371 972 265 522 831 762 87779 015 (300) 952
669 (1000) 470 525 544 222 494 633 (300) 407 647 8819 (300)
120 954 370 751 (300) 293 015 725 89586 502 228 976 773
(500) 163 431 709

90760 (1000) 178 594 (500) 285 892 339 541 531 292 737
815 857 022 399 516 (300) 874 687 213 893 (2000) 91213 778
700 901 020 368 852 437 117 601 077 483 296 425 889 533
92848 039 740 462 607 (500) 242 6-3 (500) 412 350 517 01